

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 109 (1983)
Heft: 35

Illustration: "Mein Mann ist einer, der das Reisegepäck nie unbeaufsichtigt im Hotelzimmer zurücklässt"
Autor: Sigg, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wider- Sprüche

von Beat Läufer

«Bangemachen gilt nicht»,
meinte ein
Beschwichtigungspolitiker zu
einem Friedenskämpfer. Da
ging's los.

Der volle Bauch flippt
selten aus.

«Der Mensch denkt in Worten»,
sagte ein Fernseh-Vergraulter,
holte die Axt und zertrümmerte
die Glotze.

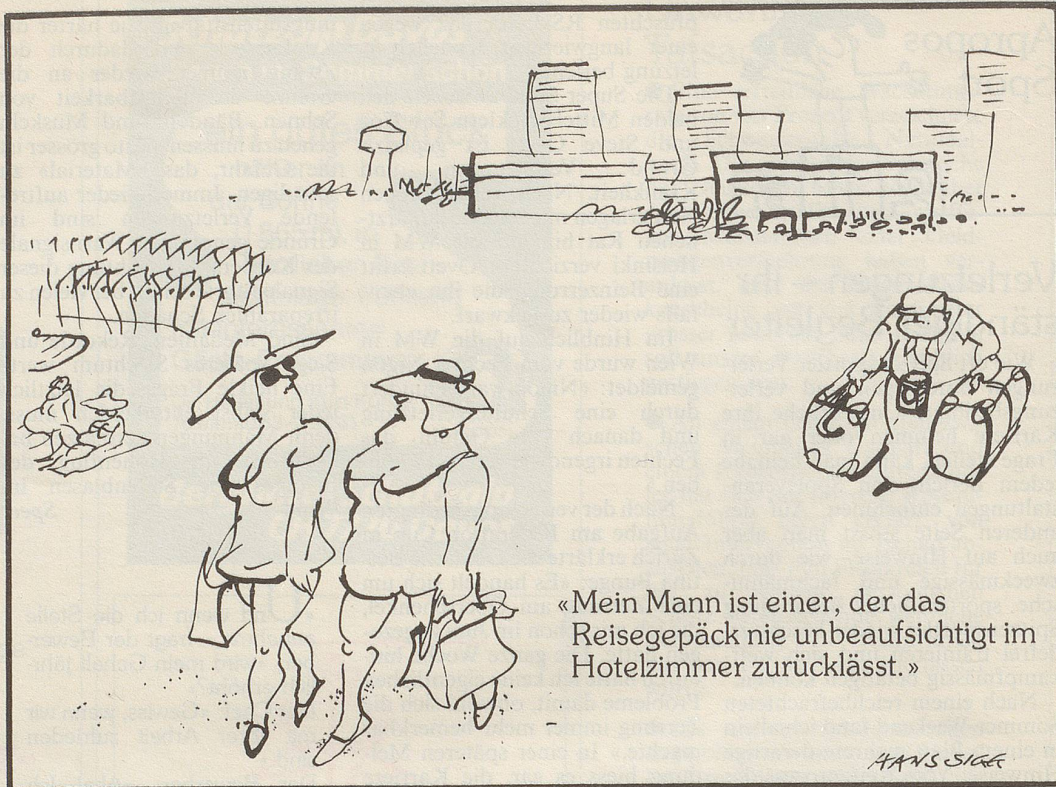
Was müssen das für
wirtschaftsferne Zeiten gewesen
sein, als man die Leute noch mit
gewöhnlichen Sprichwörtern
ohne jede werbetechnisch und
kommerziell bedingte
Verballhornung zu manipulieren
pfl egte!

Während mit der Zeit jedes
Scheusal wieder salonfähig
wird, wächst über das Gute
beinahe schon Gras, noch ehe es
geschehen ist.

Unkontrolliertes Selbstgespräch
eines realistischen
Naturburschen: «Schon ein
einziger, von der Morgensonne
beleuchteter Felsengipfel
versöhnt uns mit allem, was in
der Ebene darniederliegt.»

Oldies

Ist es nicht merkwürdig: ein 10
Jahre altes Auto ist ein alter Klap-
perkasten. Ist es aber 30 Jahre alt,
wird daraus plötzlich ein wertvoller
Oldtimer. Nun, bei Autos ist es
leicht, den Jahrgang zu erkennen.
Aber ob ein Orientteppich, der
dreissig Jahre unter dem Esstisch
gelegen hat, dadurch wirklich so-
viel wertvoller geworden ist, kann
der Laie schwer beurteilen.
Darum lässt man sich ja gerne bei
Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in
Zürich beraten!



«Mein Mann ist einer, der das
Reisegepäck nie unbeaufsichtigt im
Hotelzimmer zurücklässt.»

HANS SIGER

Äther-Blüten

In der Frauensendung «Das
Gefühl des Schattenlebens,
am Wesentlichen vorbei»
sagte die (gemäss Pro-
gramm) «Hausfrau/Ehe-
frau/Mutter und Schrift-
stellerin» Ingeborg Kaiser:
«Es gibt viele Kindmänner –
es gibt wenig erwachsene
Männer!»
Ohohr

Amerikanische Definitionen

Bank: Einrichtung, die dir mit
Freuden Geld leiht, wenn du be-
weisen kannst, dass du es nicht
brauchst.

Baum: Etwas, das sechzig
Jahre auf demselben Platz steht
und dann vor ein Auto fällt.

Leben: Etwas, das mit einer
Zelle beginnt, und, wenn es nach
Recht und Fug zuginge, häufig
auch mit einer Zelle enden sollte.

Konsequenz- training

Das Wörtlein «jedermann»
im Sinn von «alle», wollen
sexistische Sprachreiniger-
(innen) wissen, sei unzumut-
bar, weil für jede Frau dis-
kriminierend.
Trotzdem haben es die Zür-
cher Verkehrsbetriebe abge-
lehnt, mit der hübschen For-
mulierung «jedermann/je-
defrau» (die diskriminierten
Kinder wären offenbar
wurscht) neben allen Kun-
den auch die empfindsamen
Kundinnen anzusprechen.
Wohl aus der Überzeugung
heraus, dass zuviel Schul-
meister/innen/ei die Klar-
heit der Ausdrücke nicht
fördert, sondern dass auch in
sprachlichen Bezügen ein-
fach meistens besser als
kompliziert ist...
Boris

Arzt: «Gut, dass Sie endlich
zur Untersuchung gekom-
men sind. Es war allerhöchste
Zeit!»

Patient: «Das glaube ich Ih-
nen, Herr Doktor, heutzutage
hat jeder Geld nötig ...»

Pünktchen auf dem i



öff

Das Dementi

Es stimmt leider nicht, dass
die Passagiere in den öffent-
lichen Bahn-, Tram- oder
Busbetrieben vom Personal
immer mit derselben Höf-
lichkeit bedient werden wie
in der Privatwirtschaft.
Weitaus die meisten sind ja
sehr nett! Deshalb sollten
wir einen frustrierten Kon-
dukteur, der eine Mutter ab-
kanzelt, weil ihr Bébé in
Wollschühlein auf der Sitz-
bank steht, oder jenen Bus-
Chauffeur, der mit sadisti-
chem Grinsen einem Inva-
liden vor der Nase wegfährt,
oder den rüpelhaften Sta-
tionsbeamten, der eine zer-
streute Person mit höhni-
schen Bemerkungen über-
schüttet, weil sie zum dritten
Mal innert zweier Wochen
einen Schirm im Zug liegen
liess, eher bedauern, als sie
zu denunzieren. Ist so ein
Typ mit seinem Charakter
nicht schon genug bestraft?

Schtächmugge

Entweder oder

Wenn ein Mann einer Frau die
Autotüre öffnet, ist entweder der
Wagen oder die Frau neu. Hege